Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 242 | Halver, Sonnabend, 18. Oktober 1952 | 1952

Ueberraschung auf dem Bundeskongreß

Walter Freitag wurde DGB-Vorsitzender

Kampfabstimmung entschied mit 184 gegen 154 Stimmen — Kompromißvorschlag August Schmidts wurde abgelehnt

gk. Berlin, 17. Oktober

Die Abschlußsitzung des DGB-Bundeskongresses brachte am Freitagmittag eine große Ueberraschung. Walter Freitag wurde in einer Kampfabstimmung mit 184 Stimmen zum neuen Vorsitzenden gewählt. Fette erhielt nur 154 Stimmen, 18 Delegierte enthielten sich der Stimme. Stellvertretende Vorsitzende wurden wieder Matthias Foecher und Georg Reuter.

Der Wahl voraus ging eine heftige Debatte über einen Vermittlungsvorschlag von August Schmidt von der IG Bergbau. Er wollte Fette und Freitag zu gleichberechtigten Vorsitzenden gewählt wissen. Die Diskussion, die darüber einsetzte, war überaus scharf und konzentriert. Ein Vertreter der Textil-Gewerkschaft: „Wir wollen nur einen Vorsitzenden". Ein OETV-Mann: „Bei zwei Vorsitzenden kommt es zu Kompetenzstreitigkeiten, wir wollen, daß ein Mann an der Spitze steht, der lieber einmal mehr auf den Tisch schlägt als zu wenig". Eisenbahner-Gewerkschaft: „Wir wollten dem Vorschlag zustimmen"; ein Vertreter der Metall-Gewerkschaft: „Zustimmen"; Textilgewerkschaften: „Wählt Fette. Keine Fehler machen nur Leute, die nichts zu tun haben"; Postgewerkschaft: „Wählen wir beide per Akklamation"; IG Bergbau: „Bei Kampfabstimmung Vorsitzender nur geringe Mehrheit, deshalb von vornherein auf verlorenem Posten"; IG Nahrung: „Vorschlag zustimmen".

In seinem Schlußwort erklärte Fette: „Ich bin bereit, neben Walter Freitag die Geschäfte des DGB zu führen." Die Abstimmung über den Vorschlag von Schmidt brachte aber nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Ein zweiter Vermittlungsvorschlag Schmidts blieb ebenfalls ohne Erfolg, da, wie aus unterrichteten Kreisen hervorgeht, die Anhänger von Fette sich stark genug fühlten, es auf eine Kampfabstimmung ankommen zu lassen. Fette selbst ermahnte vor dem Wahlakt die Delegierten nach „eigenem Wissen und Gewissen "zu entscheiden. Nach der Wahl gratulierte er seinem Kollegen. Freitag dankte Fette für die bisherige Arbeit und versicherte, daß er niemandem die Reden und Geschehnisse der letzten Tage nachtragen werde. „Im Sinne Böcklers wollen wir zusammenarbeiten."

Der neue Vorsitzende erhielt noch am Freitag zahlreiche Glückwunschtelegramme von vielen maßgebenden Persönlichkeiten. Bundespräsident Heuß übermittelte seine Glückwünsche schriftlich. Auf der Abschlußsitzung des Kongresses wurde mitgeteilt, daß Hans vom Hoff und Erich Bührig aus dem Bundesvorstand ausscheiden. Vom Hoff wird zur Hohen Behörde der Montan-Union nach Luxemburg gehen. Bührig tritt in das wirtschafts-wissenschaftliche Institut des DGB ein.



Walter Freitag

Saar-Memorandum in Paris überreicht

Noch kein Echo vom Quai d'Orsay — Schuman sprach mit Pinay

wl. Bonn, 17. Oktober

Das deutsche Saar-Memorandum ist am Freitagvormittag durch einen Beamten der deutschen diplomatischen Vertretung in Paris überreicht worden.

Das Schriftstück war in der Nacht zum Freitag durch einen Kurier des Bundeskanzleramtes nach Paris gebracht worden, nachdem Bundeskanzler Dr. Adenauer den Text noch einmal eingehend mit Staatssekretär Hallstein durchberaten hatte. Einzelheiten über die deutschen Gegenvorschläge zur provisorischen Lösung des Saarkonfliktes werden erst Anfang nächster Woche bekanntgegeben.

Im Quai d'Orsay wurde über den Inhalt am Freitag strengstes Stillschweigen bewahrt. Außenminister Schuman hatte am Freitagnachmittag über die neue Situation eine eingehende Aussprache mit Ministerpräsident Pinay.

„Le Monde" bezeichnete es am Freitag als „symptomatisch", daß im gleichen Augenblick, in dem sich der Bundeskanzler unter gewissen Voraussetzungen zur Annahme einer Europäisierung des Saargebietes bereit erkläre, Bundesjustizminister Dehler diese Lösung heftig angreife.

Finnlands Ministerpräsident zurückgetreten

Grund: Streit um die Mieterhöhungen — Sozialdemokraten lösten Regierungskrise aus

dmt. Helsinki, 17. Oktober

Der finnische Ministerpräsident Kekkonen hat dem finnischen Staatspräsidenten den Rücktritt seines Kabinetts eingereicht.

Die Regierungskrise in Finnland begann schon im August, als es zwischen den Sozialdemokraten und der Bauernpartei wegen des Weizenpreises zu einem Konflikt kam, in dem aber eine Kompromißlösung gefunden wurde. Ein neuer Streit entstand um die Mieterhöhungen, denen die Sozialdemokraten nur zum Teil zustimmen wollten. Sie wiesen ihre Minister an, aus der Koalition auszutreten. Darauf mußte Kekkonen, welcher der Bauernpartei angehört, den Rücktrit tder Regierung einreichen. Ohne Mitwirkung der Sozialdemokraten glaubt Kekkonen auch keine neue Regierung bilden zu können.

Zehn Tote bei Zusammenstoß

dpa. Buenos Aires, 18. Oktober

Zehn Menschen kamen am Freitagabend in der argentinischen Provinz Santa Fé bei einem Zusammenstoß zwischen einem Zug und einem Autobus an einem Bahnübergang ums Leben. 14 Personen wurden verletzt.

Bei San Martin in der Provinz Buenos Aires stießen zwei Autobusse zusammen. Dabei wurden drei Menschen getötet und 24 verletzt.

160 000 Bergarbeiter streiken

dmt. Washington, 17. Oktober

160 000 Bergarbeiter folgten einem Aufruf des Präsidenten der Bergarbeitergewerkschaft, John Lewis, und legten am Freitag die Arbeit nieder. Lewis erließ den Aufruf, weil die Kumpels noch nicht die tägliche Lohnerhöhung von 1,90 Dollar erhalten haben, die vergangenen Monat gewährt worden war. Die Erhöhung kann erst ausbezahlt werden, wenn das Büro für Lohnstabilisierung seine Zustimmung gegeben hat.

Der ehemalige Landesvorsitzende der SED Berlin, Karl Litke, soll sich auf einer Reise durch die Bundesrepublik befinden, um die Organisationen der KPD im Auftrag des SED-Vorstandes zu kontrollieren.

Schwere Unruhen in Djakarta

Entwickelt sich eine Militärrevolte? — Die Regierung tagte ununterbrochen

dmt. Djakarta, 17. Oktober

In der indonesischen Hauptstadt kam es am Freitag gegen die Regierung und gegen Holland. Das Militär hat alle strategischen Punkte der Hauptstadt besetzt, für die Nachtstunden wurde ein Ausgehverbot verhängt. Die Regierung tagte am Freitag ununterbrochen. Es ist möglich, daß sich aus den Unruhen ein Militärputsch entwikkelt, da sieben kommandierende Offiziere, die anscheinend maßgeblich an diesen Unruhen beteiligt sind, geheime Besprechungen führten.

Plakate und Maueranschriften forderten die Bevölkerung zu Demonstrationen auf. Die Demonstranten, deren Zug sich durch Neugierige ständig vergrößerte, drangen in das Parlamentsgebäude, zerstörten Einrichtungsgegenstände, rissen von dem Haus des holländischen Hohen Kommissars die holländische Flagge herunter und zogen zum Präsidentenpalais, wo sie den Rücktritt der Regierung verlangten. Präsident Soukarno erklärte ihnen, ihre Forderungen werden vom Kabinett überprüft, er habe nicht die Absicht, als Diktator aufzutreten.

Am Donnerstag hatte das Parlament beschlossen, einen Untersuchungsausschuß zur Prüfung der Zustände in der Armee einzusetzen. Außerdem wurde auf Wunsch der Regierung kein Mißtrauensantrag gegen die Regierung gestellt.

Nach Korrespondentenberichten richten sich die Demonstrationen gegen die Verteidigungspolitik, die Indonesien in gewisser Weise noch an Holland bindet. Daß sieben Offiziere Geheimbesprechungen führten, muß in diesem Zusammenhang besonders beachtet werden, da die indonesische Armee aus den verschiedenartigsten Elementen zusammengesetzt und zum Teil nicht regierungstreu ist. Gleich zu Beginn der Demonstrationen wurden sämtliche Telefonverbindungen mit Holland gesperrt. Der Grund zu dieser Maßnahme ist unbekannt. Daß die Sperre am Nachmittag wieder aufgehoben wurde, macht die Lage nur noch unklarer.

Unterhaltung als Dutzendware

Radio und Fernsehen sind die Todfeinde der geselligen Unterhaltung. Zu dieser Erkenntnis zu kommen, ist nicht allzu schwer. Auch in den Vereinigten Staaten macht sich hier ein unbehagliches Gefühl breit. Die Leute können sich nicht mehr unterhalten, so wird erschüttert festgestellt. Wenn einer wirklich etwas zu sagen hat, dann kommt es linkisch und verworren heraus.

Die Kunst zu sprechen, ist allmählich verlorengegangen. Zu Hause ersetzen das Radio und das Fernsehgerät jede Unterhaltung. Auf der Straße ist es zu laut, um ein vernünftiges Gespräch zu führen und in den Gaststätten und Cafés, nun — siehe zu Hause! Bei den zahlreichen und beliebten Cocktail-Parties kommt man meistens mit dem stereotypen „hello!" aus, das man bei jedem neuen Gesicht anbringt. Damit ist die „Unterhaltung" erledigt.

Nun wäre es nicht Amerika, wenn man diesem Uebelstand — denn als solchen hat man ihn erkannt — nicht sofort abzuhelfen suchte. In den Auslagen der Buchhandlungen liegen seit neuestem prächtig aufgemachte Prospekte: Abonnieren Sie einen Unterhaltungskurs! Preis für 12 Lektionen 10 Dollar.

Der Kurs beginnt ganz primitiv mit dem Wetter, dringt dann allmählich „tiefer in die Kultur" ein, beschäftigt sich mit dem Essen, mit dem Zubereiten von Drinks, um dann überzuleiten zur Kleidung, zum Theater, Kino usw. Bei der 12. Lektion steht man dann vor den abstrakten Begriffen, — um resigniert festzustellen, daß man eigentlich gar nichts gelernt hat.

Macht nichts, sagen die vielseitigen Unterhaltungsapostel. Das wichtigste ist, Sie finden erst einmal einen Gesprächsstoff. Zu diesem Zweck werden sogenannte „Conversations-pieces" geliefert, ausgefallene Schmuckstücke, Taschentücher, Nippsachen, die sofort einen Gesprächsstoff abgeben.

Die Kunst der Unterhaltung als Dutzendware, gebrauchsfertig ins Haus geliefert, kann man es bequemer haben? Es fragt sich bloß, ob sich die Unterhaltung selbst, sensibelstes Kulturgut mit mehrtausendjähriger Geschichte, solch eine Behandlung gefallen läßt. (PvB)

In letzter Minute

Vor dem 1. Zivilsenat des Oberlandesgerichtes Celle findet am 3. November eine neue Verhandlung im Volkswagenprozeß statt. Bei dieser Verhandlung soll vor allem geklärt werden, ob nach den bisherigen Beweiserhebungen die Haftung der Beklagten des Volkswagenwerks aus den Sparverträgen anzunehmen ist und ob ein neuer Beweisbeschluß über die Frage der Zumutbarkeit der Lieferung von Wagen an die Sparer ergehen soll.

Der amerikanische Atomwissenschaftler Dr. John Lane beging in New Brunswick (USA) Selbstmord. Er trank, bevor ihn seine Mitarbeiter daran hindern konnten, in seinem Wagen eine giftige Lösung aus. Lane war Professor an der Rutgers-Universität in New Brunswick und war während des Krieges wegen seiner Verdienste als Forscher und Wissenschaftler geehrt worden. Dr. Lane studierte 1937 und 1938 in Heidelberg. Der Polizei ist noch nichts über die Motive des Selbstmordes bekannt.

Auf dem radikalsozialistischen Parteikongreß in Bordeaux lehnten der ehemalige Ministerpräsident Daladier und der wieder zum Vorsitzenden der Partei gewählte Kammerpräsident Herriot den EVG-Vertrag ab. Sie forderten, daß anstelle des vorliegenden Vertrages den Amerikanern ein anderes Vertragsobjekt vorgeschlagen werde und vertraten die Ansicht, daß die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie vielleicht eine Grundlage für Verhandlungen mit dem Osten sein könnte.

Gemeindewahlen im Schatten

Von

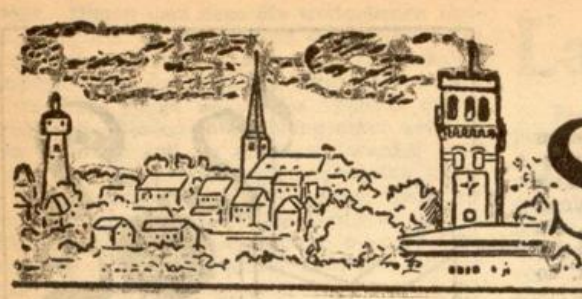
Gottfried Griesmayr

In zweifacher Hinsicht liegen die Gemeindewahlen des 9. November 1952 im Schatten: einmal in dem breiten Schlagschatten, den die Bundestagswahlen des nächsten Jahres bereits jetzt vor sich herwerfen, zum andern im Schatten der Bemühungen der nach dem Zusammenbruch inthronisierten Parteien, ihre Macht und ihren Einfluß unter allen Umständen zu behaupten. Beide Voraussetzungen stehen miteinander im Zusammenhang.

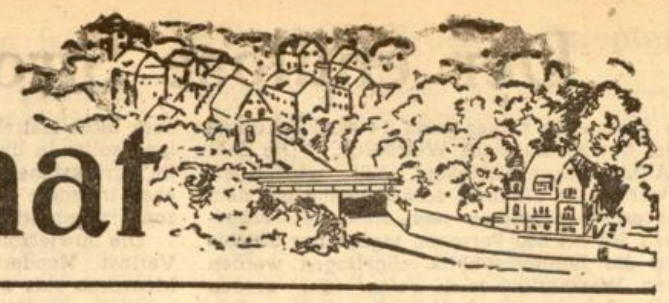
Es kann kein Zweifel darüber sein, daß der angestrengte Blick auf die kommenden Bundestagswahlen die Gesichtspunkte für die Gemeindewahlen in einer Weise verschiebt, die ihrem eigentlichen Sinn widerspricht. Denn die Gemeindevertretung — als der unmittelbarste Ausdruck des demokratischen Selbstverwaltungsgedankens — sollte sich, wenn sie gesund ist, dem Dogmatismus der Parteipolitik weitgehend entziehen und allein das Wohl des von ihr regierten Gemeinwesens im Auge haben. Zwar machen sich die Auswirkungen der großen Politik auch in den Kommunen bemerkbar, sie können aber von hier aus nur in den seltensten Fällen beeinflußt werden. Deshalb müßte der Wahlkampf um die Gemeindewahlen in der Hauptsache mit kommunalpolitischen Argumenten, Tatsachen und Programmen und vor allem von den örtlichen Gemeindevertretern geführt werden, die sich dadurch dem Wähler zum Rechenschaftsbericht über die geleistete Arbeit und zur Erklärung ihrer zukünftigen Vorhaben stellen.

Gemeindewahlen stehen stärker als alle anderen Wahlen im Zeichen der Persönlichkeiten, die sich zur Wahl stellen. In der überschaubaren kommunalen Gemeinschaft „ist der Mann noch 'was wert", und jedenfalls ist er den Wählern seines Stimmbezirkes bekannter als die Kandidaten für Land oder Bund, die demgemäß auch in stärkerem Maße nach ihrer Parteizugehörigkeit gewählt werden. Dieser Tatsache hat das neue Gemeindewahlgesetz von Nordrhein-Westfalen nicht Rechnung getragen. Im Gegenteil: es hat den Anteil der Reserveliste außerordentlich erhöht und damit den Einfluß der Parteilisten verstärkt. Andererseits hat man etwa auftretenden unabhängigen Kandidaten jede Möglichkeit genommen, sich ebenfalls dieser Reserveliste zu bedienen. Offensichtlich wollte man der „Gefahr" aus dem Wege gehen, das Geschick der Gemeinden in stärkerem Maße in die Hände parteiunabhängiger Menschen zu legen.

Nun argumentieren die Parteien so: wer sich als unabhängiger Kandidat aufstellen läßt, muß sich stark genug fühlen, in direkter Wahl die relative Mehrheit seines Stimmbezirkes zu erreichen. Aber dann hätte man eben der Reserveliste keinen so großen Einfluß auf die Zusammensetzung der Gemeindeparlamente einräumen dürfen! Die Parteien mit ihren organisierten Machtapparaten, ihren großen Geld- und Publikationsmitteln sind ohnehin jedem Unabhängigen gegenüber in großem Vorteil; durch die Bestimmungen des Gemeindewahlgesetzes wird ihr entscheidender Einfluß nun von vornherein sicher-



Seite der Heimat



Halver, den 18. Oktober 1952

Woche der Kriegsgefangenen

Es ist nicht das Schicksal, vor dem sich viele Menschen resigniert beugen. Nennen wir den Urgrund der Not mit Namen: die menschliche Schuld. Gegen sie unsere Stimme zu erheben, muß unsere heilige Pflicht sein. Nicht nur denen gegenüber, die noch nicht heimgekehrt sind, sondern auch Pflicht gegenüber der Zukunft. Gerade unsere Generation sollte nicht vergessen, daß zum Unrecht schweigen nichts anderes heißt, als sich zum Unrecht bekennen.

Alle Kriegsgefangenschaft ist die Folge des Krieges. Und der Verlust der Freiheit ist immer der Verlust des höchsten Menschenrechtes. Kein Krieg achtet dieses Recht des Einzelnen. Jeder Krieg ist ein rechtlicher Ausnahmezustand, dem niemand entgehen kann.

Das Gesetz jedes Krieges heißt Vergeltung. Nur wer aus freiem Willen heraus ehrlos handelt, ist in Wahrheit ein Kriegsverbrecher. Und das war, auch im letzten grausamen Krieg, nur die Ausnahme.

Die Frage der Kriegsverbrecher ist nicht schwer zu lösen, wenn der Wille vorhanden ist, das Recht des Friedens wieder in Kraft zu setzen. Die Härte des Krieges wird immer einen Zwiespalt zwischen Recht und Pflicht im Gefolge haben. Und der darf nicht zu Lasten des Einzelnen ausgetragen werden. Darum ist auch kein Frieden möglich, solange nicht das Unrecht, das der Krieg hinterließ, beseitigt wird.

Schlimmer ist die Tragik, daß noch sieben Jahre nach Beendigung des Krieges Millionen Menschen als Arbeitssklaven zurückgehalten werden, ja, daß man ihnen sogar die Verbindung zur Heimat wehrt. Hier endet jegliches Menschenrecht — hier haben wir unsere Stimme zu erheben im Namen der Menschheit und der Menschlichkeit.

Unrecht gebiert wieder Unrecht; es vergiftet Herz und Seele. Wir wünschen, daß sich die Welt befreie von solchem Verbrechen. Sicher erheben wir unsere Stimme um unser selbst willen — aber auch um derer willen, die nach uns kommen und weiter dieses Unrecht tragen müssen. Darum verlangen wir, daß man die Gefangenen freigibt. Und dieser Forderung kann sich niemand entziehen.

Halver

Fröhliche Stunden beim TuS Halver

Für Sonnabend, den 25. Oktober, ruft der Turn- und Sportverein Halver 1848 e. V., alle Mitglieder und deren Angehörige zu einem Familien- und Unterhaltungs-Abend zusammen. — Um nach Verlauf der aktiven Jahresarbeit auch einmal im ganz großen Kreise bei Frohsinn und Gemütlichkeit, im Kreise aller Mitglieder und Freunde zu verbringen und um in kameradschaftlicher Geselligkeit die Bande der Zusammengehörigkeit zwischen den verschiedensten Abteilungen des Vereins, zwischen Alt und Jung, weiter zu festigen und für weitere neue große Aufgaben zu binden, ist die Turnhalle für diesen Abend zu einer Festhalle hergerichtet.

Am Beginn dieses Abends steht die Vorführung des Werbefilmes für das Deutsche Turnfest 1953 Hamburg: „Am Tor zur Welt". Dieser Film vermittelt als Vorgeschmack dieses Festes aller Deutschen einen Einblick in die Stätte dieses großen Turnfestes, mit seinen Räumlichkeiten und landschaftlichen Schönheiten und Sehenswürdigkeiten, aber auch in die gewaltigen Vorarbeiten, die ein solches Fest erfordert. Bei Tanz und Unterhaltung ist auch für beste Bewirtung gesorgt.

Vier Prozent Hilfsschüler

Der Anteil der Hilfsschüler an der Zahl der Volksschüler in der Bundesrepublik beträgt 3,5 bis 4 Prozent, wie auf der Tagung des Verbandes der Deutschen Hilfsschulen in Dortmund mitgeteilt wurde. Der Verband forderte die Aufnahme der Heilpädagogik in den Lehrplan der Pädagogischen Akademie, um dem Volksschullehrer Kenntnisse für den Hilfsschulunterricht zu vermitteln. In jedem Ort mit mindestens 700 Volksschülern sei eine Hilfsschulklasse einzurichten.

Oberbrügge/Ehringhausen

Immer wieder der alte Kummer

Nun leuchtet sie wieder, die zweite Neonlampe an der Oberbrügger Volmebrücke. Aber alle Helligkeit reicht nicht dazu aus, den ganzen Ohler Weg mit zu beleuchten, und das ist ja auch nicht Sinn und Zweck dieser Lampe. Deshalb wäre es wohl an der Zeit, auch hier die Straßenbeleuchtung einmal wieder in Ordnung zu bringen. Schon wochenlang brennt weder an der Schule, noch beim Sägewerk Lange, noch bei Bußmann die Lampe. Angenehm ist es nicht gerade, wenn man abends mühsam durch die Dunkelheit tappen muß.

Schalksmühle

Unsere Geburtstagswünsche

Am kommenden Montag können Theodor Potthoff, Brucher Weg, seinen 82., Ernst Bleicher, Volmestraße, seinen 74. und Ernst Keller, ebenfalls Volmestraße, seinen 70. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet den Geburtstagskindern ihre herzlichsten Glückwünsche!

Breckerfeld

40 Jahre Gartenbauverein

Der Breckerfelder Obst- und Gartenbauverein kann jetzt auf sein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Grunde veranstaltet er heute und morgen im Saale Böving eine Obst- und Gemüse-Lehrschau. Eröffnet wird die Ausstellung heute nachmittag von Landrat Hühn.

Zum Abschluß der diesjährigen Reisesaison:

Kehraus in Halvers Fremdenverkehr

Ganzjährige Belegungen - Berlin fragte an - Im Sauerlandfilm nicht vertreten - „Internationales" Schalksmühle

Wir stecken jetzt tief im Monat Oktober — das Kalenderblatt sagt es uns, das raschelnde Laub allüberall, die kahler werdenden Bäume und nicht zuletzt die Witterung. Damit hat die Reisezeit ihr Ende gefunden, es bleibt uns nur die Erinnerung an den an einem schönen Fleckchen Erde verbrachten Urlaub und die Gewißheit, daß es auch im kommenden Jahre wieder eine Urlaubs- und Reisezeit geben wird. Nun sind Halver, Schalksmühle und das übrige Amtsgebiet aber selbst Fremdenverkehrsgebiet und so kommt zu dieser Zeit neben der privaten Reisebilanz noch die örtliche, die heimische hinzu. Was ergibt die Reisebilanz 1952 für Halver, Schalksmühle und unsere übrige reizvolle Umgebung.

Die heimische Fremdenverkehrswerbung bediente sich in diesem Jahre in erster Linie der Werbung durch das Zeitungsinserat und erzielte dabei, wie sich aus der Resonnanz in den Erscheinungsgebieten der herangezogenen Zeitungen ergibt, gute Ergebnisse. Beweis sind die zahlreichen Anfragen. Zur Werbung für längere Erholungsaufenthalte hatte man sich des Düsseldorfer „Mittag" und der Essener „Welt" bedient; im Spätsommer, als man den Accent auf kurzfristige Ausflüge legte, warb der Halversche Verkehrsverein im Wuppertaler „General-Anzeiger" und im „Sauerländischen Gebirgsboten". Dementsprechend konnte man beim Verkehrsverein feststellen, daß die meisten Einzelanfragen aus Düsseldorf, Essen und Wuppertal kamen. Im Abstand folgten dann Dortmund, Duisburg, Velbert und Bochum.

Ein gewisses Handikap

ergab sich in diesem Jahre für unser Strandbad, das nun einmal unser Hauptanziehungspunkt ist, durch die Kinderlähmung und die dadurch gebotenen Beschränkungen. Dennoch aber und trotz der ungünstigen Witterung war es in den Monaten Juli und August oft schwer, die Unterkunftsanfragen zu befriedigen, so daß es häufig heißen mußte: „Bedauere, alles besetzt".

Zu dieser Hauptwerbemaßnahme traten weitere hinzu. So erfolgte eine Gemeinschaftswerbung im Rahmen der Werbegemeinschaft Ebbegebirge-Volmetal. Ueber diesen Gemeinschaftsprospekt mit seinen ausführlichen Unterkunftsverzeichnissen aus Halver, Schalksmühle usw. haben wir schon bei seinem Erscheinen berichtet. Auch im „Westfalenspiegel" wurde gemeinschaftlich geworben. Eine eigene Werbung erschien dann noch in dem Hotel-Adreßbuch „Poppe und Neumann", das eine Aufnahme des Strandbades und stichwortartige Angaben über die Struktur Halvers und seine Sehenswürdigkeiten brachte. Hinzu kommen noch 20 000 Werbeblätter, die den heimischen Firmen zur Beilage bei ihrer Geschäftskorrespondenz zur Verfügung gestellt wurden. Der eigene Werbeprospekt wurde

nicht neu

herausgegeben, da die Auflage auch für das kommende Jahr noch ausreichen dürfte. Aus diesem Grunde wurde auch der Foto-Wettbewerb noch zurückgestellt — er soll spätestens im übernächsten Jahre durchgeführt werden, damit man für den neuen Prospekt dann aktuelles Bildmaterial zur Verfügung hat. Schließlich erschien Halver auch noch in der Sonderausgabe „Kreis Altena" des Kommunalpolitischen Informationsdienstes.

Wie steht es mit dem Sauerland-Film?

Sind wir auch darin vertreten? Leider nein! Der Film-Aufnahmestab besuchte vor einigen Wochen auch Halver, wollte allerdings nur einen der alten Hämmer, wie sie es früher bei uns gegeben hat, für den kulturell-wirtschaftlichen Teil des Filmes aufnehmen. Leider konnten wir damit nun ja nicht mehr dienen.

Zur Fremdenverkehrswerbung gehört auch die Aufstellung von Bänken an schönen Aussichtspunkten. SGV und Gemeinde nahmen sich dieses Punktes gemeinsam an. Dreißig neue Bänke wurden aufgestellt. Das Holz beschafften beide gemeinsam, die Arbeitskräfte stellte die Gemeinde. Für das nächste Jahr will der Verkehrsverein die Kosten für weitere Bänke übernehmen.

Interessant ist, daß neben Firmenfragen, die sich auf beabsichtigte kurze Zwischenstationen in Halver bezogen, mehrere Firmen auch Anfragen

hinsichtlich von Dauerabonnements

für die Betriebsbelegschaft an den Verkehrsverein richteten. Es handelte sich hierbei um die ganzjährige Belegung mit etwa 10 bis 20 Betriebsangehörigen in vierzehntägigem Tournus. Mehrfach wurden in Halver und vor allem in der Umgebung derartige Abschlüsse erzielt.

Die Statistik über den Versand der Prospekte ergibt für dieses Jahr die folgenden Zahlen: An Verkehrsämter und Verkehrsbüros gingen 1375 Prospekte, auf Einzelanfragen wurden 115 versandt, ins Ausland gingen 90. Gebietsmäßig ging die größte Zahl — 465 — in das Industriegebiet zwischen Hagen und Duisburg. In das Rheingebiet zwischen Aachen und Koblenz gingen 225, in das Sauer- und Siegerland 270, nach Norddeutschland 209 und — was besonders beachtlich ist — nicht weniger als 102 nach Berlin, letztere hauptsächlich auf direkte Anforderung. Nach Süddeutschland wanderten 31, ins Ausland, d. h. nach Holland und Belgien 90 Exemplare.

Die Uebernachtungsbilanz in den Hauptreisemonaten April bis September ergibt in diesem und dem vorigen Jahre das folgende Bild (in Klammern davon die Ausländer):

Uebernachtungen Halver	1952	1951
April	601 (—)	822 (55)
Mai	841 (—)	886 (7)
Juni	922 (—)	1375 (11)
Juli	1412 (8)	1723 (17)
August	1681 (16)	2117 (18)
September	853 (—)	977 (—)
	6310 (24)	7900 (108)

Uebernachtung. Schalksm.	1952	1951
April	113 (1)	335 (18)
Mai	142. (—)	197 (—)
Juni	221 (4)	286 (8)
Juli	289 (52)	364 (2)
August	321 (8)	550 (14)
September	284 (6)	353 (—)
	1370 (71)	2085 (34)

„Internationales" Schalksmühle

Von Interesse ist auch die Ausländerstatistik. Nach Halver kamen vor allem Belgier, Holländer und Luxemburger. Schalksmühle als Fremdenverkehrsort ist da viel internationaler. Neben Holländern und Belgiern hatte Schalksmühle in diesem Jahre auch Besuch aus Mittel- und Südamerika, sowie aus Israel zu verzeichnen. Im vorigen Jahre waren auch die Vereinigten Staaten vertreten. **Dr. Weg-**

Wir sammelten Erfahrungen

Kälberaufzucht ohne Vollmilch

Wir sparen Devisen und erhalten mehr Butter

Als wir vor einigen Wochen unter der Ueberschrift „Revolution in der Kälberaufzucht" über die Situation auf dem Buttermarkt berichteten und gleichzeitig Wege aufzeigten, um eine Besserung zu erreichen, stieß dieser Bericht gerade bei unseren ländlichen Lesern auf reges Interesse. Es stellt in der Tat eine Revolution dar, wenn man einen Ausweg aus der Butterklemme durch vollmilchfreie Kälberaufzucht erreichen will.

Natürlich muß der Vollmilch etwas Ebenbürtiges gegenübergestellt werden, wenn man Erfolg in der Aufzucht haben und — vor allem — das Mißtrauen der Landwirte zerstreuen will. Ihnen wurden schon allzu oft Präparate oder Erfindungen angeboten, die an Stelle der Vollmilch dem Futter beigegeben werden sollten. Allzu oft kamen die Enttäuschung und der geschäftliche Mißerfolg hinterdrein.

Wir sprachen in unserem Bericht von dem neuen Präparat Vitanar-Grün, das als Beifutter der Magermilch hinzugefügt werden soll. Um über die Erfolge der heimischen Landwirte mit diesem neuen Präparat zu erfahren, haben wir einige Bauern im Kreisgebiet aufgesucht.

Der Bauer Robert Sönnecken in Brenge, Post Mühlenrahmede, hat, — wie er in einem Gutachten schreibt — acht Tage lang ein Kalb mit fünf Liter Vollmilch und 4 Liter Magermilch, weitere drei Tage mit drei Liter Vollmilch und sechs Liter Magermilch und seitdem täglich mit neun Liter Magermilch zuzüglich der erforderlichen Vitanar-Grün-Menge gefüttert. Da sich Herr Sönnecken streng an die Verordnung gehalten hat, erzielte er bei dem Kalb eine tägliche Gewichtszunahme von 1300 Gramm. Ein zweites, lediglich mit Vollmilch gefüttertes Kalb war im gleichen Zeitraum um 13 Pfund leichter.

Der Bauer aus Brenge ist nicht der einzige „Revolutionär". In Pöppelsheim trafen wir Frau Erbach, die Schweine und Geflügel mit Vitanar versorgt und ebenfalls sagte, daß sie „dieses Präparat nicht mehr missen" möchte. Landwirt Otto Witt aus Loh, Post Lüdenscheid,



Das drei Wochen alte Kälbchen steht, obwohl ohne Vollmilchfütterung aber mit Vitanar-Grün-Zusatz schon kräftig auf den Beinen

schreibt, daß eines seiner Kälber mit der neuartigen Fütterung täglich 1 100 Gramm zugenommen habe und ein weit besseres Aussehen zeige als andere mit Vollmilch gefütterte Kälber. Auch Pächter Nagel vom Haus Rhade hat bei seinen Kälbern ausgezeichnete Erfolge erzielt.

Ein interessantes Rechenexempel sei hier von Bauer Sönnecken angeführt. Er sagt: „Bisher bekam das Kalb täglich 9 Liter Vollmilch, im Monat also 270 Liter. Die Molkerei zahlt etwa 25 Pfg. je Liter. 270 mal 25 Pfg. sind 67,50 DM monatlich. Da ein Liter Magermilch nur 7 Pfg. kostet, ergibt sich bei Magermilchfütterung im Monat eine Summe von nur 18,90 DM. Der Bauer hat mit der Magermilchaufzucht obendrein noch monatlich über 40.— DM gespart.

Wenn man bedenkt, daß in Deutschland jährlich vier Millionen Kälber anfallen, dann ergäbe das bei konsequent durchgeführter Magermilchaufzucht eine zusätzliche Buttermenge von 50 000 Tonnen im Jahr.

Wir hätten Devisen gespart, wir hätten unsere eigene Butter, wir hätten kräftige Kälber und zufriedene Landwirte. **-dt-**

100 Schützen und 20 Mannschaften

Erstes Verbandsschießen auf der Wilhelmshöhe

Es geht wieder um den alten Wanderpreis, der aus den Kriegswirren gerettet werden konnte

Wie wir vor kurzem berichteten, ist der Verband der Schießklubs von Halver und Umgegend wieder ins Leben gerufen worden. Der Verband wird nun am morgigen Sonntag im Saale Engelmohr, Wilhelmshöhe, sein erstes Verbandsschießen nach dem Kriege durchführen.

Nach den bisher schon vorliegenden Meldungen werden aus den acht teilnehmenden Vereinen aus Halver, Ehringhausen, Bommert, Wilhelmshöhe, Berkenbaum, Neuenhaus, Höferhof und Ahelle etwa 100 Schützen und 20 Mannschaften teilnehmen. Es sind daher spannende Kämpfe zu erwarten, zumal in allen Klubs in den letzten Wochen eifrig für diesen Vergleichskampf geübt worden ist.

Neben dem Einzelkampf im Kugelschießen wird auch der Mannschaftskampf um den Verbandsmeister mit Kugel durchgeführt. Als Abschluß des Tages wird der Kampf um den Wanderpreis mit Bolzen stattfinden, an welchem von jedem Klub eine Mannschaft von 6 Schützen teilnehmen kann. Der alte Wanderpreis des Verbandes konnte glücklicherweise aus den Kriegswirren gerettet werden und wird auch morgen wieder die heißumkämpfte Siegestrophäe sein. Die Abfahrt der Halverschen Schützen erfolgt mittags ab Vereinslokal Hotel zur Post.

Kulturkreis Halver bot ein Konzert

Die erste Winterveranstaltung brachte uns Steffi Koschate-Thomä und Hans Gulden

Nunmehr ist auch der Kulturkreis Halver in den Winter hineingeschritten. Für gestern abend hatte er zu seiner ersten Veranstaltung des diesjährigen Winters eingeladen. Auf dem Programm stand ein Konzert mit Steffi Koschate-Thomä (Violine) und Hans Gulden (Klavier)

Die beiden begabten und sympathischen Künstler sind uns keine Unbekannten mehr und so freute man sich über das Wiedersehen und wurde wiederum nicht oder auf das angenehmste enttäuscht. Es war alles in allem ein Konzert, bei dem sich im Programm echte Volkstümlichkeit mit kultivierter Wiedergabe im Spiel paarten.

Auf dem Programm standen Mozart, Schubert und Beethoven. Von Mozart boten uns die beiden Künstler die Sonate B-Dur (Köchelverzeichnis 454), von Schubert das Duo op. 162 A-Dur und schließlich von Beethoven die Sonate A-Dur, die man unter dem Namen Kreutzersonate — nach dem französischen Violinvirtuosen — kennt.

Es wurde uns ein Spiel geboten, dem man sich mit Freude hingeben konnte. Frau Koschate-Thomä wußte sich sowohl des Allegro wie des Andante in einfühlsamer Weise und echtem Temperament anzunehmen, ja es schien uns fast, als läge ihr letzteres in ganz besonderer, individueller Weise. Hans Gulden war ihr der rechte Begleiter und beide zeigten sich in schönster Musizierfreudigkeit.

Es gab berechtigten starken Beifall und als Folge davon mußten sich beide Künstler zu einer Zugabe bereit erklären: sie spielten uns noch den ersten Satz der C-Dur-Sonate von Mozart. Dieses Konzert war ein schöner Auftakt der kommenden kulturellen Winterarbeit unseres Halverschen Kulturkreises. **Dr. Weg-**

Lüdenscheider Nachrichten

□ **Kinder verursachten Ohnmachtsanfall.** Unbekannte Kinder warfen Feuerwerkskörper aus einem Hause an der Kluserstraße auf die Fahrbahn. Eine Frau fiel durch den plötzlichen Knall in Ohnmacht.

△ **Ex-Braut unter Polizeischutz.** Eine hiesige Hausangestellte mußte zu ihrer Wohnung begleitet werden, da sie von ihrem früheren Verlobten bedroht wurde.

Opfer einer Verwechslung?

Berlin. Vor dem Moabiter Schwurgericht **begann am Donnerstag vor überfüllten Zuhörerbänken ein Prozeß gegen den früheren Fahrleiter im Ghetto von Lodz, den 32 Jahre alten Heinrich Schwind. Die Anklage, die sich auf Aussagen von 36 ausländischen Belastungszeugen stützt, beschuldigt Schwind des 71-fachen Mordes, außerdem werden ihm drei Mordversuche und ein Notzuchtverbrechen zur Last gelegt. Der Angeklagte stritt die Verbrechen ab. Er habe höchstens mal einem Internierten einen Tritt gegeben, wenn der roh mit Pferden umgegangen sei.**

Wie verlautet, soll eine amerikanische Untersuchungskommission diesen Fall bereits zu Beginn der zweijährigen Untersuchungshaft des Angeklagten geprüft haben. Sie war damals zu dem Ergebnis gekommen, daß Schwind die Verbrechen nicht verübt habe. Seine Auslieferung als Kriegsverbrecher an Polen erfolgte deshalb nicht.

Olympia-Reisebüro vor Gericht

Frankfurt. Das Frankfurter Landgericht verhandelte am Donnerstag die Privatklage der „Schwäbischen Zeitung" gegen das Alpina-Reisebüro, Kassel, als Veranstalterin der Olympia-Sonderfahrt mit dem umgebauten Frachtdampfer „Zeus II". Die Anklage lautete auf Schadenersatz, da der Sportredakteur der Zeitung bereits vor Beginn der Fahrt in Lübeck angesichts der Unzulänglichkeit des Frachters von der Fahrt zurückgetreten war.

Kameradenschinder auf freiem Fuß

Wien. Das oberste österreichische Berufungsgericht in Wien hat das Urteil gegen zwei ehemalige Kriegsgefangene aufgehoben, die wegen Kameradenschinderei zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt worden waren. Sie wurden am Donnerstag auf freien Fuß gesetzt. Das Urteil wurde aufgehoben, weil die Verbrechen nach österreichischem Recht bereits um 39 Tage verjährt waren, als das Verfahren vor der ersten Instanz begann.

Die Angeklagten — Leo Lauber, ehemals Lagerführer im Kriegsgefangenenlager Swerdlowski, und sein Adjutant Johann Lackner — waren überführt worden, Mitgefangene mißhandelt, mehrere von ihnen schwer verletzt und einen getötet zu haben.

Gehaltserhöhung für Angestellte

Hamburg. Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft hat gestern, am 15. Oktober 1952, mit dem Verband der Metallindustriellen Niedersachsens einen Gehaltstarifvertrag abgeschlossen, der eine 6prozentige Erhöhung der Gehälter mit Wirkung vom 1. Oktober 1952 vorsieht. Ausgenommen ist das Tarifgebiet Salzgitter, für das noch eine besondere Tarifverhandlung stattfindet.

Auch Lehrlinge brauchen Lebensfreude

Werden sie ausgenutzt, fackeln die Gerichte nicht!

Münster. Als „offensichtlich unbegründet" verwarf der Bundesgerichtshof die Revision einer münsterischen Damenschneidermeisterin, die wegen gesetzwidriger Ausnutzung jugendlicher, weiblicher Arbeitskräfte durch Ueberarbeit von der Jugendschutzkammer zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden war.

Die Meisterin hatte, obschon mehrfach verwarnt, ihre Gehilfinnen und Lehrmädchen zehn, zwölf und mehr Stunden arbeiten lassen. Die Ueberstunden wurden weder bezahlt, noch Freizeitausgleich gewährt. Die Mädchen wurden nervös, bekamen Schelte und weinten, wagten aber keine ernsten Einwendungen, da ihnen dann mit Entlassung gedroht wurde. Es gab verschiedentlich Krach, Entlassungen, Wiedereinstellungen.

Die Jugendschutzkammer Münster war nach eingehender Prüfung des Sachverhaltes zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Handlungsweise der Meisterin „einen besonders schweren Fall der Uebertretung der Schutzvorschriften darstellt. Es handelt sich nicht um eine gelegentliche Uebertretung von Ordnungsvorschriften, sondern um einen bewußten, lang andauernden und jeweils erheblichen Verstoß gegen das Gesetz unter bewußter Hinwegsetzung über seinen Endzweck, die Erhaltung von Lebensfreude und Gesundheit der jugendlichen und weiblichen Arbeitnehmer. Weiter ergab sich, daß die Angeklagte einen erheblichen Druck auf die von ihr abhängigen Lehrlinge ausgeübt hat. Die Angeklagte ist vermutlich eine hochleistungsfähige Frau, die selbst die starke Beanspruchung ertragen hat, der es aber durchaus an dem Feingefühl mangelt, mit dem die Anforderungen der schwankenden Stimmungs- und Gesundheitslage junger Mädchen angepaßt werden müssen. Dieser Umstand läßt die Angeklagte als Lehrherrin unbedingt ungeeignet erscheinen. Keinerlei wirtschaftliche Erwägungen rechtfertigen die Ausnutzung insbesondere der jugendlichen Arbeitskraft über ein durch das Lehrverhältnis in engen Grenzen gehaltenes Maß hinaus. Es darf keinesfalls die Auffassung einreißen, die Ausbeutung Jugendlicher könne ohne echte Sühne „in Ordnung" gebracht werden. Die Verlockung, einen ausgesprochenen Saisonbetrieb mit Lehrlingen und Gehilfinnen in den ersten Anstellungsjahren zu bestreiten, ist offenbar erheblich. Auch sind die Jugendlichen und ihre Erzieher geneigt, sich diesem Verfahren zu unterwerfen, wenn es sich um eine anerkannte Meisterin des Fachs handelt, bei der etwas gelernt werden kann. Um so mehr muß die Strafe die Auswüchse eines solchen Systems im Interesse der Allgemeinheit auszumerzen geeignet sein. Strenge Anforderungen an Lehrlinge und junge Gehilfinnen sind, wie das Gesetz es ausspricht, stets unter dem Gesichtspunkt der Erziehung, Ausbildung und Förderung zu stellen. Im vorliegenden Falle liegt erkennbar eine Ausbeutung vor. Die Gefängnisstrafe von sechs Wochen erschien zur Sühne, zur persönlichen und allgemeinen Abschreckung unerläßlich".

Dieses Urteil der Jugendschutzkammer bei der II. Großen Strafkammer Münster und seine Bestätigung durch einen ausdrücklichen Beschluß des Bundesgerichtshofes sind eine Beruhigung für Jugendliche, Eltern und Erzieher. Es wird heute unter allen Umständen dafür gesorgt, daß Jugendliche nicht ausgenutzt werden können, auch nicht unter dem Deckmantel einer Lehre.

„Ich hab ähm den linken Fliechel satt„

Kassel. Im Jugendamt Kassel erschien dieser Tage in Begleitung seines Onkels ein pausbäckiger „13jähriger", der behauptete, ein geflohener Volkspolizist zu sein. Die Beamten glaubten zunächst an einen schlechten Scherz, ließen sich aber durch die Papiere überzeugen, daß es stimmte. Gefragt, warum er aus der Sowjetzone geflohen sei, sagte der 160 cm große Handwerksgeselle im besten Sächsisch: „Nu, ich hab ähm den linken Fliechel satt".

Ruhrschnellweg soll ausgebaut werden

Düsseldorf. Der Verkehrsausschuß des nordrhein-westfälischen Landtages, der den Ruhrschnellweg zwischen Mülheim und Dortmund besichtigte, steht auf dem Standpunkt, daß diese für die Ost-West-Verbindung des Reviers wichtigste Verkehrsader großzügig ausgebaut werden muß. Er will sich bei den kommenden Haushaltsberatungen dafür einsetzen, daß auch im Landeshaushalt eine Baurate für dieses Projekt bereitgestellt wird. Im Haushaltsvoranschlag des Bundes sind bereits vier Millionen Mark dafür vorgesehen. Die Gesamtkosten des Ausbaues des Ruhrschnellweges werden auf über 60 Millionen DM veranschlagt.

Kriegsgräber im Ausland

Bonn. In der Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" teilt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge nähere Einzelheiten über den Abschluß der ersten Auslandsverträge bezüglich der Pflege deutscher Soldatengräber im Auslande mit. Danach hat die Deutsche Bundesregierung mit der Belgischen und Luxemburgischen Regierung die Pflege der deutschen Gräber in Belgien und Luxemburg vertraglich geregelt und den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge mit der Durchführung der in diesen Verträgen übernommenen Aufgaben und Arbeiten beauftragt. Die Pflege der Gräber in Belgien ist zunächst für ein Jahr gesichert. In Luxemburg haben die Arbeiten zur endgültigen Sicherung der deutschen Gräber bereits begonnen. Hier entsteht in Sandweiler bei Hamm eine große Ehrenstätte fü 10 000 deutsche Tote.

Hartnäckiger Selbstmörder

Istanbul. Auf der großen Brücke über das Goldene Horn in Istanbul kam es durch einen hartnäckigen Selbstmörder zu einer schweren Verkehrsstockung. Der Mann warf sich vor ein fahrendes Auto, dessen Fahrer noch im letzten Augenblick bremsen konnte. Kurz entschlossen sprang der Mann auf und warf sich vor einen schwer beladenen Lastwagen. Auch dieses Mal konnte der Fahrer den Wagen zum Stehen bringen. Wiederum stand der Mann auf, rannte zum Brückengeländer und stürzte sich in die Fluten. Man warf ihm einen Rettungsring zu, doch er rief: „Versteht ihr nicht, daß ich sterben will!" und verschwand in den Fluten.

Bei einem schweren Verkehrsunfall wurde bei Jülich ein deutscher und ein englischer Ingenieur getötet, als sie aus bisher ungeklärter Ursache mit ihrem Borgward-Wagen gegen einen Straßenbaum fuhren. Nach den Ausweisen waren beide Mitglieder der Gesellschaft für Weltraumforschung.

Büros und Betriebe trinken mehr Milch

Haushalte reagierten kaum auf Frischmilchwerbung

Münster. Die starke Werbung für vermehrten Frischmilch-Verbrauch hat sich nach Feststellungen der Landwirtschaftskammer in den Haushaltungen leider nur wenig ausgewirkt.

Der Trinkmilchabsatz zeigt nur unwesentliche Veränderungen, liegt aber um fünf Prozent über der Vergleichswoche des Vorjahres. Die Steigerung des Trinkmilch-Absatzes ist hauptsächlich zurückzuführen auf den höheren Verbrauch in Kontoren, Büros, Werkkantinen und Betriebsstätten.

Die Milchablieferung verringerte sich in Westfalen seit dem 29. September weiter über den jahreszeitlich bedingten Rückgang hinaus. Der Sahne-Absatz blieb mit 94 500 Litern um 2,9 Prozent hinter dem Absatz der Vorwochen zurück. Infolge des starken Milchrückganges verringerte sich die Buttererzeugung weiter um 8,9 Prozent. Der Butterbestand bei den Molkereien hat sich zwar gegenüber der Vorwoche verringert, betrug aber noch 82 Prozent der Erzeugung. Das Angebot übersteigt im allgemeinen die Nachfrage, die Preise liegen unverändert bei 6,20—6,30 DM je kg auf dem Großmarkt. Schwedenbutter hat den gleichen Preis, ungarische Butter infolge der schlechteren Qualität bei 5.30 DM franco Station des Großhandels, Ungarnbutter sei aber kaum abzusetzen. In Holland ist der Butterpreis seit Ende September um einen Gulden = 1,10 DM von 5,40 auf 4,40 Gulden wegen des Ausbleibens erwarteter Exporte nach Westdeutschland und Frankreich gefallen.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hanns Wauer, Rechtsanwalt
Ursula Wauer, verw. vom Brocke, geb. Mendryk

Halver i. Westf,. den 18. Oktober 1952
Am Mühlenberg 10

Weinet nicht an meinem Grabe,
stört mich nicht in meiner Ruh',
denkt was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Nach langem, schwerem Leiden ist heute morgen meine innigstgeliebte Frau, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau

Alfred Kerstan

verw. Hake, geb. Dahlhaus

von uns in die Ewigkeit abberufen.

In tiefem Schmerz:

Alfred Kerstan
Familie Heinz Hake

Halver, Schwenke, Lüdenscheid, Bremervörde, 17. 10. 1952.

Die Beerdigung findet Montag, den 20. Oktober, 14.30 Uhr vom Trauerhause, Eichholz 6, aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Familie Rudi Giersiepen

Halver, im Oktober 1952

Warum in die ferne Stadt
wenn man hier dasselbe hat
bei PELZ-HOFFMANN, HALVER

STATT KARTEN!

Heute morgen 11 Uhr, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, nimmermüder Mann, mein treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Albert Schulte

im 54. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Selma Schulte, geb. Lange
Helga Mürmann, geb. Schulte
Herbert Mürmann
und Anverwandte

Schalksmühle, Davidshöh (Post Heedfeld), Rummenohl, Brügge, Everinghausen, Haue, Oelmühle, den 17. Oktober 1952.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 20. Oktober 1952, um 15 Uhr vom Trauerhause aus, statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Heute verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser Buchhalter

Herr Albert Schulte

im Alter von 54 Jahren.

Der Verstorbene war über 16 Jahre in unserer Firma tätig und hat sich durch Pflichttreue und Fleiß höchste Anerkennung und Wertschätzung erworben.

Sein Verlust trifft uns hart. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Inhaber und Mitarbeiter der Firma
BÄR ELEKTROWERKE GMBH.

Schalksmühle, den 17. Oktober 1952

Nebenverdienst bis Ernst., Kaffee usw. an Priv. Aust. Anl. Erdmann & Co., Bremen, Postf. 92

Bestecke ab DM 225.-, 72 tlg., 90 Aufl. u. postfrei. Katalog frei, Teilzahlg. W. Remy, Solingen 24

Schulreißzeuge
Wilh. Bell jr., Halver



Unser Wäschedoktor hilft
der Hausfrau
BOTIL
Selbsttätig
wäscht schonend und mühelos
und ergibt
saubere Wäsche
in
duftiger Frische



Kaufmannstochter, 29 J., bietet Einheirat in erstkl. Textilgeschäft;
Selbst. Metzgermeister, 36 J., bietet Einheirat durch Eheanbahnungs-Institut
Frau Dorothea Romba
Dortmund, Wilhelmstr. 76
Ruf 21984
Tägl., auch sonntags, v. 10-18 Uhr, außer montags.

Vertreter-Aquisiteur
möglichst mit erfolgreichem und gleichem Tätigkeitsnachweis für auswärtigen Wirkungskreis per sofort gesucht.
Bewerbungen mit Lichtbild an Möbelhaus Olbrich in Hagen.

In Schalksmühle wird für kleinen, kinderlosen Haushalt für sofort saubere
Morgenhilfe
gesucht.
Angebote unter Nr. 659 an Allgemeinen Anzeiger.

Möbl. Zimmer
bei voller Pension in gutem Hause an berufstätigen Herrn zu vermieten.
Angebote unter Nr. 660 an Allgemeiner Anzeiger

Dreht es sich um Hühneraugen?



Dann wähle
Lebewohl!
„LEBEWOHL" gegen Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 85 Pfg. LEBEWOHL-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (3 Bäder) 60 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Halver: Drog. A. Craemer, jr., Drog. C. Menke. Klerspe-Bhf.: Insel-Drog. E. Baukloh, Rummenohl: Drog. Dresel. Schalksmühle: Adler-Drog. A. Cordt.

Mangel an Arbeitskräften . . . ?
Bei uns nicht, wir machen alles elektrisch!



Rat und Auskunft durch die **ELEKTRO MARK** HAGEN i.W.

oder die **ELEKTRO-GEMEINSCHAFT**



„Mensch, sind das Beine!"
„Und die gleichen ADA-ADA-Schuhe wie meine Lotte!"

ADA-ADA-Schuhe
in neuen, modischen Formen bietet Ihnen

Schuh **Eichhoff**
gegenüber der Post
Telefon 640

Wir haben eine gute gebrauchte

Nähmaschine
(Rundschiff)

mehrere **Öfen**
1 Miele **Handwaschmaschine**
1 rotes **Herrensportrad**
billig abzugeben.

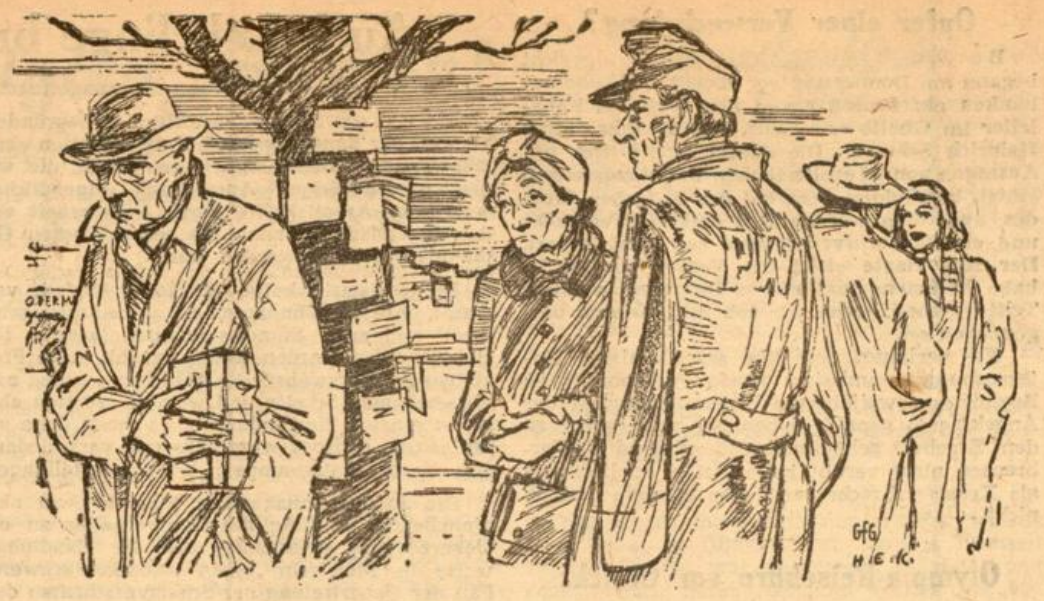
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver i. W.

Gelegenheitskauf!
Fabrikneue Elektro-Waschmaschine m. Garantie, **für DM 295.–** zu verkauf. Angebote u. 301 Allgem. Anzeig. Halver

+ Hilfe +

f. Männer und Frauen durch weltbekannte Stärkungs- und Anregungsmittel. Kostenl. Beratungsschriften gegen DM 0.50 (Briefmarken) durch das führende **Internationale Versandhaus Gisela, Stuttgart 540 m, Postfach 802.**

Personalkredite f. Festangestellte oder Geschäftskredite bei best. Sicherheiten, werden z. Zt. Anträge entgegengenommen. Ausführliches erbeten unter L 400 an Allgem. Anzeiger, Halver.



WIE SCHNELL DER MENSCH VERGISST

Es war einmal – da standen wir fröstelnd und todmüde um die Bäume, die von der Zettelpest befallen waren. „Tausche Sirup gegen Schuhe." Wir hungerten und standen Schlange nach Lebensmittelkarten, Textilpunkten, Bezugsscheinen, Zuteilungen – ist es wirklich nur ein paar Jahre her?

Wie schnell der Mensch vergißt!

Wer erinnert sich heute noch der Währungsreform? Wie vorsichtig strichen wir damals über die neuen Scheine . . .

Aber wir hatten Glück in jenem Jahr 1948. *Ein Mann* machte Schluß mit der Bezugsscheinwirtschaft, mit Zuteilungen und Schlangestehen. Mutig zerriß er die „Behördlichen Vorschriften zur Bewirtschaftung gewerblicher Erzeugnisse". Anstelle der Kommando-Wirtschaft setzte er die SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT. Er sagte: „Von jetzt ab ist Geld der einzige Bezugsschein." Geld aber wird nicht zugeteilt, es wird durch harte Kopf- und Handarbeit verdient. Darum soll jeder, sei er Arbeiter oder Unternehmer, am freien „Markt" der Wirtschaft verdienen, was Können und Arbeitslust ihm einbringen.

So entfesselte im Jahre 1948 die Soziale Marktwirtschaft die Kraft unseres Volkes für den Wiederaufbau – und kaum drei Jahre später lief die deutsche Wirtschaft wieder volle Kraft voraus. Niemals dürfen wir deshalb vergessen, was Arbeiter und Unternehmer seit jenen Tagen in einmütiger Zusammenarbeit geschaffen haben. Niemand soll die gemeinsame Leistung leugnen und keiner soll den sozialen Frieden stören! Allein der freiheitliche Wettbewerb der SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT brachte uns wieder ein besseres Leben und eine hoffnungsvolle Zukunft. – Diese Erkenntnis muß uns Allen Tag für Tag, zu jeder Stunde gegenwärtig sein!

DIE WAAGE – Gemeinschaft zur Förderung des sozialen Ausgleichs

Zum Wohlstand Aller durch geeinte Kraft / führt die Soziale Marktwirtschaft

Leistungen

unserer Abtlg. **Damenkleidung**

Wintermäntel

Hänger	78.50	98.50	119.50
desgl. mit und ohne Pelz . . .	159.50	189.50	210.— und höher
tailliert	64.50	89.50	134.50 und höher

Lodenmäntel

79.50	84.50	96.50

Trenchcoats

m. ausknöpfbarem Wollfutter	89.50	98.50	119.75 und höher

Wollkleider

29.75	39.10	56.50
79.50	89.50	98.— und höher

Cocktailkleider

39.75	59.75	89.75 und höher

Trauerkleider in großer Auswahl

Leistungen

unserer Abtlg. **Herrenkleidung**

Wintermäntel

Preiswerte Qualitäten	78.–	98.–	108.–
Gute Qualitäten . . .	139.–	159.–	179.–
Beste Qualitäten . . .	198.–	225.–	248.– und höher

Lodenmäntel

69.–	99.–	125.–

Trenchcoats

m. ausknöpfbarem Wollfutter	85.–	98.–	129.– und höher

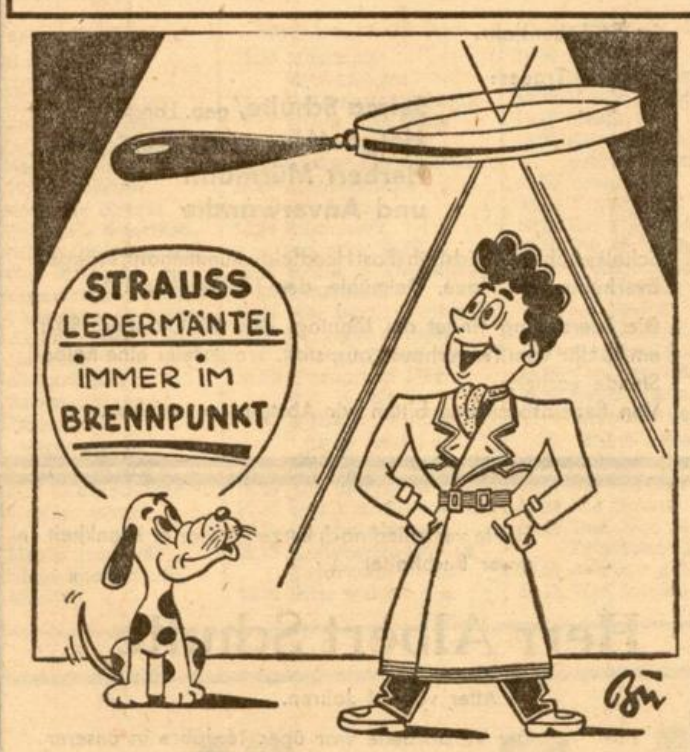
Sakko-Anzüge

Preiswerte Qualitäten	79.–	98.–	119.–
Gute Qualitäten . . .	149.–	178.–	198.–
Beste Qualitäten . .	210.–	225.–	245.–

Zahlungserleichterung durch unser Kreditsystem!

KRAUSE
LÜDENSCHEID.

Tabellen zu den
Lastenausgleichs-Abgaben
mit ausführlichen Erläuterungen und Berechnungsbeispielen. Gültig ab 1. 9. 1952.
Bearbeitet von Regierungsamtmann A. Pellens
Preis DM 2.50
Buchhandlung WILH. BELL JR., HALVER



LEDERMÄNTEL

Garantie für Sitz - Paßform - Qualität
Sofort Mitnahme bei ½ **Anzahlung**

nur von **STRAUSS**
Westfalens ***einziges*** Spezialgeschäft

Dortmund	Essen	Lüdenscheid
Brückstraße 55 Ecke Burgtor	Limbecker Platz 18/19 gegenüber Althoff	Knapperstraße 8

Café zentr. Lag. 300 Sitzpl. erf. 60 000.-
Gesch. Neub. 2Ldl. Hauptstr. 1953 frw.
Gesch. Neub. frw. Ld. u. Wohg. Hauptst.
zu verk. od. zu verpachten Etag. Haus m. Einf. u. gr. Hof b. 30 000.- Etg. Haus m. Einf. b. 15 000.- Etg. Hs. f. 26 000.-
Etg. Haus Süd, 19 Zimmer b. 20 000.-; Etg. Haus Hörde 20 Zimmer für 28 000.-
Etg. Haus Hauptst. für 35 000.- Etg. Haus Witten m. Einf. bei 10 000.-
Etg. Haus 20 Zi. f. 25 000.- GESUCHT: Klein+Etg.-Gesch.-Hs. Neub. Trmgr. usw.

Immobilien HELD
SCHLIEPSTR. 4 · RUF 22593
DORTMUND



Große Auswahl · Günstige Preise · Bequeme Ratenzahlungen

Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver i. W.

Für den Magen **Nervogastrol** Heumann Heilmittel

Guter Gewinn durch Textilwaren
Versand-Katalog für Wiederverkäufer gratis
Textil-Schickedanz, Fürth/Bay. W 145

3 Jahre Kredit! In- u. ausl. Motorr. ab 2.66 wö. Ohne Anz. bes. Bed. Häßler, Hamb.-Stell. 162.

Ältere Kuh
im Februar kalbend abzugeben
Gansenleiter
Vormbaum

Gut erhaltener
Peddigrohr-Kinderwagen
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Gesch.-St. des Allgemeinen Anzeiger

Das ist



Original Qualität!